Es ist anstrengend 16 Mal zu sterben

WIL Die Hauptdarstellerin Nicole Bosshard in «La Traviata» des Musiktheaters Wil

Seit dem 9. Januar steht die Wiler Sopranistin Nicole Bosshard insgesamt 16 mal auf der Tonhallenbühne und singt und spielt mit viel Leidenschaft und Können die Hauptrolle der Violetta Valéry in Verdis Oper «La Traviata».

16 mal steht sie auf der Bühne. In der Doppelbesetzung übernimmt Andrea Hofstetter neunmal den Part der Hauptrolle.

Besteht da ein Konkurrenzkampf?
Nein!! Andrea ist ein toller Mensch und eine sehr guter Sopranistin. Wir verstehen uns wirklich sehr gut. Es wäre zudem von Seiten der physischen wie psychischen Belastung für mich, nebst dem Beruf, gar nicht möglich alle 25 Aufführungen alleine zu bestreiten.

Sie sind ein Wiler «Fastnachtsfüdli». Tut es wehr heuer darauf verzichten zu müssen?
Lacht! «Jein! Ein bisschen Fastnacht werde ich mir schon gönnen, aber so richtig auf den närrischen Putz hauen will und darf ich nicht. Na ja, wenn ich dann in einer lustigen Runde sitze...?

Bild: Hermann Rüegg

Nicole Bosshard beim Herunterfahren vor dem Aufritt in etwa fünf Stunden

La Traviata fordert gesanglich wie schauspielerisch alles? Ist das eine Traumrolle?
Es ist tatsächlich eine der Traumrollen für eine Sopranistin und ich freute mich riesig darauf, die Viletta Valéry zu spielen. Es ist richtig, dass diese Oper alles abverlangt. Ich sterbe 16 Bühnentode und bin wirklich jedes Mal so richtig ausgelaugt und ganz einfach kapputt.»

Der Text wird in Italienisch gesungen? Wie kommt das beim Publikum an und wie schwierig ist das für Sie?
Die Musik, die Geschichte und die Handlung auf der Bühne verschmelzen zu einer Einheit. Stücke von Verdi kann und darf man nur in Italienisch singen. Eine Fassung in Deutsch hätten wir selber umschreiben müssen und das wäre mit Sicherheit nicht optimal gelungen. Das Publikum schätzt die gesprochenen Einleitungen. Zudem ist die Handlung sehr einfach, logisch und verständlich, sodass man die Oper mit der schönen Musik von Verdi und das Geschehen so richtig geniessen und mitverfolgen kann.»

Hatten Sie auch schauspielerische Ausbildung?
Ja, aber nicht nur für La Traviata. Ich besuchte je ein halbes Jahr Schauspiel- und Pantomimenkurse. Italienisch übrigens kann ich kaum. Den ganzen Text in Altitalienisch musste ich Satz für Satz auswendig lernen. Vor gut einem Jahr begann ich mich auf diese Rolle einzustellen und zu lernen.

Das Bühnenbild in der Tonhalle ist modern, sehr einfach, aber funktionell und lenkt nicht ab von der Musik und der Geschichte. Ist das eine zusätzliche Herausforderung?
Ich finde das Bühnenbild einfach toll und nicht mehr so üppig, fast überladen, wie auch schon. Es ist mir bewusst, dass ich als Person mit meinem Gesang und meinem Schauspiel so noch mehr im Mittelpunkt stehe. Eine Herausforderung, die ich aber mag, um mein ganzes Können zu zeigen.

Spüren Sie die Reaktionen und Stimmungen des Publikums auf der Bühne?
Eher nicht, denn ich gehe in meier Rolle voll auf. Für mich gibt es nur die Bühne, meine Mitspieler und meine Rolle, für die ich wirklich alles gebe. Ich bin am Ende des Stückes komplett leer.» Der Applaus holt mich dann wieder zurück. Ich hatte auch schon geweint, weil ich dermassen in die Rolle hineinlebte und das paradoxerweise bis zum Bühnentod.»

Und nachher ab ins Bett und abschalten?
Nein, im Gegenteil. Ich bin dann komplett leer und muss mit einem kühlen Bier wieder hochfahren und und zurückkommen in mein richtiges Leben, so quasi vom Tode auf der Bühne wieder auferstehen.

Brauchen Sie vor dem Auftritt eher Ruhe oder müssen Sie sich puschen?
Ich brauche Ruhe. Deshalb nehme ich an Auftrittstagen jeweils frei, um von der Arbeit (Steuersekretariat Kanton St. Gallen) abzuschalten, mich zu sammeln und in aller Ruhe vorzubereiten.

Gab es auch schon Hänger in den bisherigen Aufführungen?
Nicht Hänger, aber den italienischen Text hatte ich schon mal durcheinander gebracht. Das Publikum merkte nichts, denn ich konnte das gesanglich überbrücken, ohne das Orchester zu irritieren.

In fünf Stunden ist Aufführung und sie wirken so richtig gelöst?
Das ist gut so, denn in acht Stunden bin ich wieder kaputt. Wer weiss, vielleicht geht es dann doch noch an die Fastnacht, denn Morgen habe ich keine Aufführung.» Lacht! *Hermann Rüegg*

Bild: Hermann Rüegg

Nicole Bosshard als Violetta Valéry und Roberto Carlos Gomez Ortiz alsAlfredo Germont

«Revolutionized» Disco

WIL «Tigershead» am 6. Februar im Gare de Lion

Bepackt mit E-Kontrabass, Synthie, Congas, Snare, Gitarre, Akkordeon, Guacharaca und einer ordentlichen Bassdrum zeigen «Tigershead», wie Elektro hinter den Kulissen funktioniert.

Das Motto ist: tanzbare Musik und etwas fürs Auge. Die Instrumente vermählen sie mit Techno-Substanz in Performance zum Anfassen. Das ist Clubsound im schillernden Gewand: Peitschende Bässe, brummende Basslinien, fetzende Synthie-Spuren, euphorisierende Stimmen und treibende Rhythmen. «Tigershead» verschaffen» dem Techno die instrumentale Blaupause, die er nicht hatte und kreieren etwas Neues – den Biotechno.

Bild: z.V.g.

«Tigershead» im Gare de Lion, Wil

Konzert-Revolution

Das ist sowohl Musik für den unverwüstlichen Clubgänger, als auch für den steppenden Konzertbesucher. Musik für verträumte Partytiger, die sich durch den Dschungel verwobener Melodien tanzen. Mal psychedelisch, mal die Faust aufs Auge; beziehungsweise den Bass in den Magen. Das ist «Tigershead: Revolutionized Disco!»

pd/her

Ticketverlosung

Die Wiler Nachrichten verlosen 2 Gratiseintritte für den Auftritt von «Tigershead» am 6. Februar im Gare de Lion. Senden Sie eine E-Mail mit dem Vermerk «Tigershead» an redaktion@wilernachrichten.ch. Die zwei Gewinner werden ausgelost, per Mail informiert und die Tickets an der Abendkasse hinterlegt.

«Sau guät» mit Zuffellato

WIL Ein Mann, eine Bühne eine Show – Bühne am Gleis

Am Samstag, 7. Februar, bringt Alessandro Zuffellato (ehem. Hop o'my thumb) um 20 Uhr sein Stück «Sau guät» auf die Bühne am Gleis in Wil. Bar und Türöffnung ab 19 Uhr

Teatro Zuffellato spielt frech, witzig, Mögliches und Unmögliches, entführt in Klang- und Fantasiewelten! Der artistische Alleskönner gewinnt sein Publikum wortwörtlich im Handumdrehen: gestenreiches Hochgeschwindigkeits-Rollenspiel, Soundcomic, Tanz, Akrobatik und fetzige Beatboxrhythmen – jede Sekunde ein unvergessliches Seh- und Hörerlebnis, ebenso wie eine liebevolle Hommage an das kurios Alltägliche und das alltäglich Kuriose.

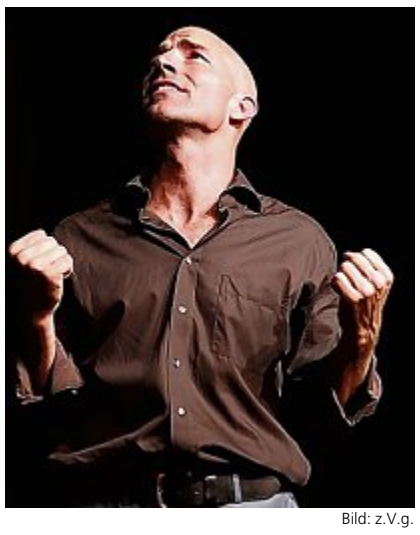

Bild: z.V.g.

Alessandro Zuffellato auf der Bühne am Gleis

Alltagsgeschichten

Extrem präzise und hoch energetisch erzählt er Alltagsgeschichten mit Comicgeräuschen, Tanzeinlagen, einem liebevollen Figurenkabinett, mit Musik, mit Gesang und ganz selten noch mit den für Hop o' my thumb so prägenden Live-Loop-Kompositionen. Es sind Geschichten, die ihm in seinem Alltag begegnen. Kurlige Personen wie etwa ein schwerhöriger Pensionär oder ein dauerbetrunkener städtischer Obdachloser oder auch der verstockte Priester Horst. Natürlich persifliert Zuffellato seine Figuren, aber nie so, dass sie peinlich oder gesucht wirken.

Tickets

Reservationen unter Telefon 071 912 22 66 oder info@buehne-am-gleis.ch. *pd/her*